

Pottenstein, Markt und Dekanat.

Literatur: WEISKERN, II 91. — Kirchl. Top. I/5, 133. — SCHWEICKHARDT, V 3. — BECKER, III/1, 450. — W. A. V. IX 81, XI 314. — Bl. f. Landesk. XXVI 393. — Wr. Diöz.-Bl. 1908, 244. — JOHANN KRANNEL, Chronik von Pottenstein und Umgebung 1899. — WINTER, I 385, Anm.

Archivalien: Pfarrarchiv. Gedenkbuch von 1763. Matrikeln 1630—36, 1683—1709, von 1727 an lückenlos. — Ordinariatsarchiv (Inventar von 1801).

Alte Ansichten und Pläne: 1. Pfarrkirche mit dem alten Turm, gegen O., Gedenkbuch p. 5. — Zeichnung des damaligen Pfarrers nach Autopsie. — 2. Pfarrkirche mit dem neuen Turm, gegen S. 1762, ebenso. — 3. Motivbild von 1779 in der südlichen Seitenkapelle. — 4. Kol. Lithographie von Scheth. — 5. Umbauprojekt (Längenschnitt, Querschnitt und Fassade) in neugotischen Formen vom Anfang des XIX. Jhs. Bibl. des Staatsamtes für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten. — 6. Gesamtansicht, Aquarell, Anfang des XIX. Jhs. — 7. Gesamtansicht, Lithographie von Raulino. — 8. Gasthaus zum goldenen Hirschen, Stich von C. Mahlknecht.

Geschichte: *Ein nobilis nomine Boto in der Gründungsurkunde der Pfarre Waldegg vor 1140 ist vielleicht als Gründer anzusehen (WINTER). — 1074 Aribo comes de Hegirmos et frater eius Poto comes de Potensteine genannt (MEILLER, S. 9 u. 22).*

Das Geschlecht erlosch Anfang XIV. Jh. Pottenstein ist fortan landesfürstlich, aber meist verpfändet, seit dem XVI. Jh. mit Merkenstein vereinigt.

Die Pfarre wird zuerst in einer Mariazeller Urkunde von Melk, XII. Jh. genannt (EIGNER, S. 16).

Gedenkbuch:

p. 4. Die kays. Pfarr Kirchen alhier zu Pottenstain bey Maria im Elend genannt ist mit dem Rucken des Hoch-Altars gegen Orient gebaut. Sie ist gleichsam in drey theil abgetheilet und scheint eben von darum dass sie zweymal sey vergrössert worden. Der erste Theil ist jener in dem sich der Hoch Altar befindet, er ist sehr alt, und ist eben von darum bis anhero von aussen noch nicht verpuzet worden, weil man dessen Alterthum für edler geachtet hat. Er ist auch sehr hoch und ist bey dessen Aufbauung auf eine sehr grosse Kirchen angetragen worden. In diesem Theil der Kirchen befindet sich ad cornu Evang. die alte Sakristei, welcher gegenüber der Herr Ludovicus von Motruzy mein hon. Vorfahrer anno 1750 die jetzige grössere anbauen lassen. Den anderen Theil der Kirchen bestellet der grosse und stark Thurm, in welchen der malen fünf Glocken henken. Der dritte Theil ist an den Thurm angebauet und ebenfalls sehr alt, wie solches die Verkleidungen deren Kirchenthiren und einige Fenster bezeigen. Wie alt diese Pfarr-Kirchen seyn ist eigentlich nicht bekannt sie hat sieben Altäre: der Hochaltar besteht nebst dem Tabernakel in dem Bildnus unserer lieben Frauen, rechter Hand, wenn man hierin geht ist der Altar von den Heil. drey Personen Jesus, Maria, Joseph. Item der Altar des hl. Antonii von Padua und der Altar des hl. Joannis Nepomuceni. Linker Seits befindet sich der Altar des hl. Creuzes, der Altar des hl. Francisci Seraphici und die Capelle des hl. Sebastiani. Der altar des hl. Joannis Nepomuceni ist gebaut worden von Herren Joseph Geschaider bürgerl. Handl. Mann alhir, mit Beyhilfe seiner Gutthäter und kurz vorhero neml. 1737 ist die Capellen des hl. Sebastiani sammt dem Altar gebaut worden aus dem Mittl der Kirchen, der Brüderschaft und anderer Gutthäter, welche vorhin nur eine ganz kleine Capellen war.

Anno 1762, nämlich anno intermedio zwischen dem Tod meines Vorfahrers Joannis Baptiste von Mouquintin und meines Eintritts ist der Thurm der vormals nur ein schlechtes hölzernes Dach und ein einziges schlechtes Uhr-Plat hatte, neu und besser gedecket, roth angestrichen und mit 4 Uhr Blättern versehen worden. Zum Andenken entwerfe hir in einem kleinen Riß die Prospekta, sowohl des alten Thurmes, wie ich ihn selbst gesehen, als auch des neuen. 1768 Neubau der Sakristei.

1802—1809 Neubau des Kirchenschiffes und des Turmhelmes.

1844 Aufstellung eines neuen Hochaltars und einer neuen Kanzel.

1847 Aufstellung einer neuen Orgel.

Dekanatskirche, Maria im Elend.

Lage: Mitten im Ort, die klassizistische Fassade des Neubaus von 1802—1809 an der Hauptstraße; ein kleines Gäßchen führt auf den gotischen Chor zu, an dessen Stirnwand ein Kruzifixus unter einem zwischen die Strebepfeiler eingespannten mit Ziegeln abgedeckten Bogen angebracht ist. An der Westseite der Pfarrhof, der durch einen Schwibbogen mit gedecktem Gang mit der Kirche verbunden ist. Die alte Kirche war gegen O. orientiert; das neue Langhaus erstreckt sich von S. nach N. Vom alten Bau blieben das Presbyterium, der Turm, der sich zwischen Presbyterium und dem demolierten

Dekanats-
kirche,
Maria
im Elend.
Lage.

Schiff erhob, und die seitlich an den Turm anschließenden beiden Kapellen erhalten. Das alte Langhaus wurde abgebrochen und das neue Langhaus um einen rechten Winkel gewendet mit der Hauptapsis gegen N. an den Turm und die Kapellen angebaut.

Charakteristik.
Neubau.

Neubau: Einschiffig, drei queroblange Joche, getrennt durch eingezogene Strebepfeiler und breite korbboogenförmige Gurte, mit Hängekuppel eingewölbt. Rundbogenfenster. Presbyterium schmaler als das Langhaus, mit geradem Chorschluß, mit einer Hängekuppel eingewölbt, in den Seitenwänden Halbkreisfenster, in der Stirnwand seitlich des Hochaltares hohe, schlanke Rundbogenfenster.

Alter Bau.

Alter Bau: Quadratisches Joch unter dem Turm, Spitzbogentonne auf vier mächtigen, quadratischen Pfeilern, gegen das Langhaus des Neubaus in einem Rundbogen geöffnet, gegen die seitlichen Kapellen

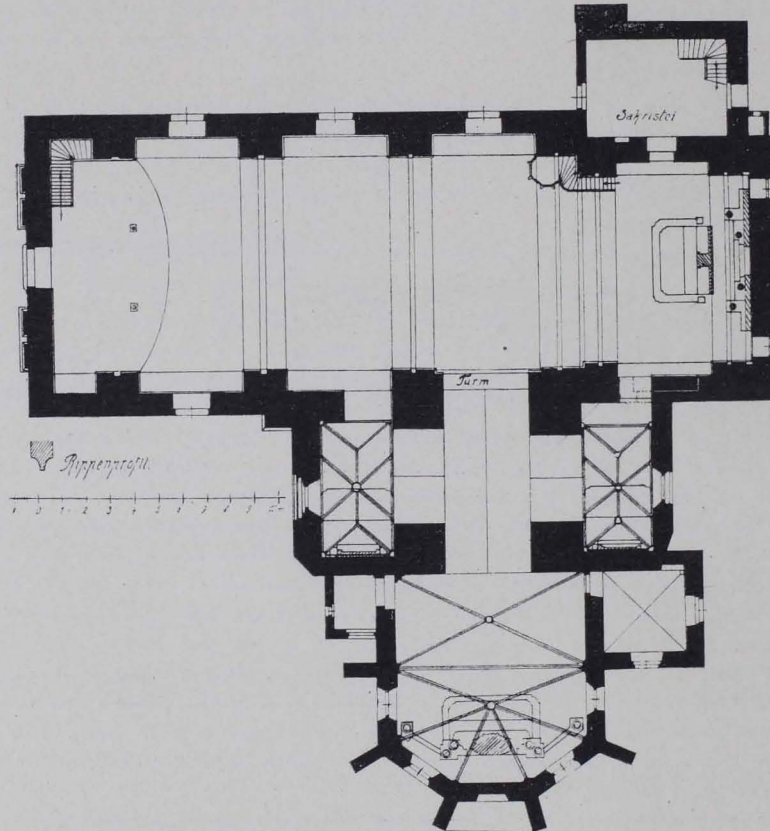


Fig. 434. Pottenstein, Pfarrkirche, 1:300 (S. 346).

in Spitzbogen. Die beiden Kapellen mit einer quergestellten, spitzbogigen Tonne mit Stichkappen und aufgelegten Rippen eingewölbt; birnförmiges Rippenprofil; die Rippen laufen auf Konsolen auf; in der nördlichen Kapelle an den Spitzen der Stichkappen kleine, dreipässige Schlußsteine mit leeren Schilden, in der Mitte der Tonne profilierte Kreisscheibe; in der südlichen Kapelle an den Spitzen der Stichkappen kleine Schlußsteine, in der Mitte kreisförmige Scheibe mit Dreipaß und drei leeren Schilden. Spitzbogige Fenster ohne Maßwerk mit gotisch profilierter Laibung (moderne Glasmalerei). Presbyterium, schmales, querrrechteckiges Joch und Chorschluß aus dem Achteck, Kreuzrippengewölbe (höher als das Gewölbe unter dem Turm). Rippen- und Gurtprofil gleich, gekehlt; scheibenförmige Schlußsteine; die Rippen laufen auf Konsolen auf, die durch große Cherubsköpfe aus Stuck maskiert sind, Dekoration vom Ende des XVII. Jhs.; hohe, spitzbogige Fenster ohne Maßwerk, mit abgeschrägter Laibung (das mittlere vermauert) und mit modernen Glasmalereien. An der Nordseite gotische Türe mit geradem Sturz, in den Ecken abgerundet (Fig. 434).

Fig. 434.

Äußeres: Hauptfassade, klassizistisch, Mittelrisalit mit gekuppelten, jonischen Pilastern und Flachgiebel. Rechteckiges Portal mit gerader Verdachung auf Konsolen, darüber Rundbogenfenster. Gotisches Presbyterium, Strebepfeiler mit drei Wassernasen ohne Abtreppe, pultförmig mit Steinplatten abgedeckt, doppelt gekehlt Hauptgesimse; ebenso an den Kapellen. Ziegeldach, die Kapellen mit rot gestrichenem Blech abgedeckt. Der Turm erhebt sich in drei Geschossen über den Kapellendächern, die Glockenstube mit gekuppelten Lisenen und spitzbogigen Schallfenstern, konkav geschweifte Helmpyramide, in schwarz gestrichenem Blech gedeckt.

Äußeres.

Inneres: Neubau. Düstere braune Färbelung. Unter den Fenstern Breitbilder: 1. Vermählung Mariä, 2. Josefs Traum und die Flucht nach Ägypten, 3. Ruhe auf der Flucht nach Ägypten, Christus zimmert ein Kreuz, 4. Mariä Tempelgang. Über dem Eingang in die südliche Kapelle: Geburt Christi. Im Presbyterium links Maria und Maria Magdalena in Anbetung der Eucharistie, rechts das Wunder zu Kanaan. Die Gewölbekappen blau gestirnt, mit querrchteckigen Bildern: 1. Verkündigung Mariä, 2. Heimsuchung Mariä, 3. Darstellung Christi im Tempel, 4. Christus unter den Schriftgelehrten.

Inneres:
Neubau.

Alter Bau. An den Turmpfeilern quadratische Bilder mit Steilgiebel: 1. Abschied Christi von Maria, 2. Christus erscheint nach seiner Auferstehung Mariä, 3. Christus auf dem Ölberg, 4. Magdalena salbt Christo die Füße, 5. Ausgießung des Hl. Geistes, 6. Christus reicht Mariä das Abendmahl. In der nördlichen Kapelle: Geißelung Christi, in der südlichen: Taufe Christi.

Alter Bau.

Im Presbyterium links die Erzväter und Propheten des Alten Testaments und die zwölf Ältesten der Apokalypse, darüber Krönung Mariä unter einem Spitzbogen; rechts Himmelfahrt Christi. Mittelmäßige Arbeiten von nazarenischem Stilcharakter.

Einrichtung:

Einrichtung.

Neubau: Hochaltar. Freistehende Mensa mit Tabernakel, Holz grau marmoriert. Seitlich der Mensa auf hohen, freistehenden Sockeln große Engel als Leuchterträger (Ende des XVIII. Jhs.) Rückwand, Säulenaufbau mit Rundbogen in Frührenaissancecharakter, darunter Madonnenstatue in einer Flammenmandorla. 1844 aufgestellt.

Neubau:
Hochaltar.

Kanzel: Holz, grüngrau marmoriert, mit vergoldetem Palmettendekor, an der Brüstung Reliefs, die vier Evangelisten, um 1809.

Kanzel.

Orgel: Zweiteiliges Gehäuse, einfach, mit Palmblattkapitälen, 1847 aufgestellt.

Orgel.

Alter Bau: Hochaltar. Großer, freistehender Barockaltar, der die ganze Breite und Höhe des Raumes einnimmt. Mensa, Holz, grau marmoriert, mit grünen Füllungen und Golddekor. Säulenaufbau auf hohem Sockel, rötlich gelb und grau marmoriert, in der Mitte eine Nische, grünlich marmoriert, mit einer Muschel in der Wölbung, darunter hl. Sebastian, seitlich Statuen der hl. Rosalia und des hl. Rochus (polychrom), an den Seitenflügeln mit fensterartigen Öffnungen links Joachim, rechts hl. Anna (weiß mit Gold). Über der Nische Kartusche mit Inschrift: *Vor der Pest, dem Hunger und dem Krieg erlöse uns o Herr. Renoviert durch die Pfarngemeinde Anno 1846 und 1910.* Auf den seitlichen Gebälkkröpfen hl. Franziskus und hl. Aloisius. Aufsatz mit Säulen, Gebälkkröpfen und Giebeltrümmern, darauf Engel (weiß). Altarblatt: Dreifaltigkeitsgruppe, auf der Schlußsteinkonsole Erzengel Michael mit Flammenschwert und Wage. Barocker Aufbau vom Ende des XVII. Jhs. mit Veränderungen vom Ende des XVIII. Jhs. (Palmettenappliken) (Fig. 435).

Alter Bau:
Hochaltar.

Sakramentshäuschen. Rundbogige Nische in einer Maßwerkblende mit alter Schmiedeeisentüre, in 32 quadratische Felder geteilt, mit verschiedenen Maßwerkfüllungen, XV. Jh. (Fig. 436).

Sakraments-
häuschen.
Fig. 436.

Barockrahmen, reich geschnitzt, mit Aufsatz (Czenstochauer Madonna), Mitte des XVIII. Jhs.

Barock-
rahmen.
Seitenaltäre.

Seitenaltäre: 1. Südliche Kapelle. Sarkophagförmige Mensa, Holz, grau marmoriert, mit vergoldeten Lorbeerfestons. Aufbau, Nische mit Gehänge, darunter Statuengruppe, Maria und Josef führen das Christuskind (polychrom), seitlich unter kleinen Baldachinen Joachim und Anna (polychrom); über der Nische Gott Vater in einem Strahlenkranz. Mitte des XVIII. Jhs.

2. Nördliche Kapelle. Sarkophagförmige Mensa, grünlich marmoriert, Rokokoschrein mit in Stoffen gekleideten Wachsfingern, hl. Peregrinus, dem ein Engel die Sandalen bindet; Ende des XVIII. Jhs.

Altarblatt: hl. Leonhard, Aufbau mit Profilvoluten und Gebälkkröpfen, seitlich Maria und Johannes, über dem Altarblatt Kruzifixus, von Putten umgeben, vollplastisch, polychrom; darüber Baldachin mit Gehänge. Mitte des XVIII. Jhs.

Meßgeräte: Kelch. Silber, vergoldet, dreiteiliger, gelappter Fuß, gebuckelt, mit getriebenen Ranken und Cherubsköpfen, drei applizierte Emailmedaillons (Anbetung der Hirten, Anbetung der hl. drei Könige, Beschneidung Christi), umrahmt von Almandinen, sechsteiliger, vasenförmiger Knauf mit Bandlewerk und Cherubsköpfen; Cuppakorb mit ähnlichem Dekor wie der Fuß, mit drei Emailmedaillons (Verkündigung,

Meßgeräte:
Kelch.

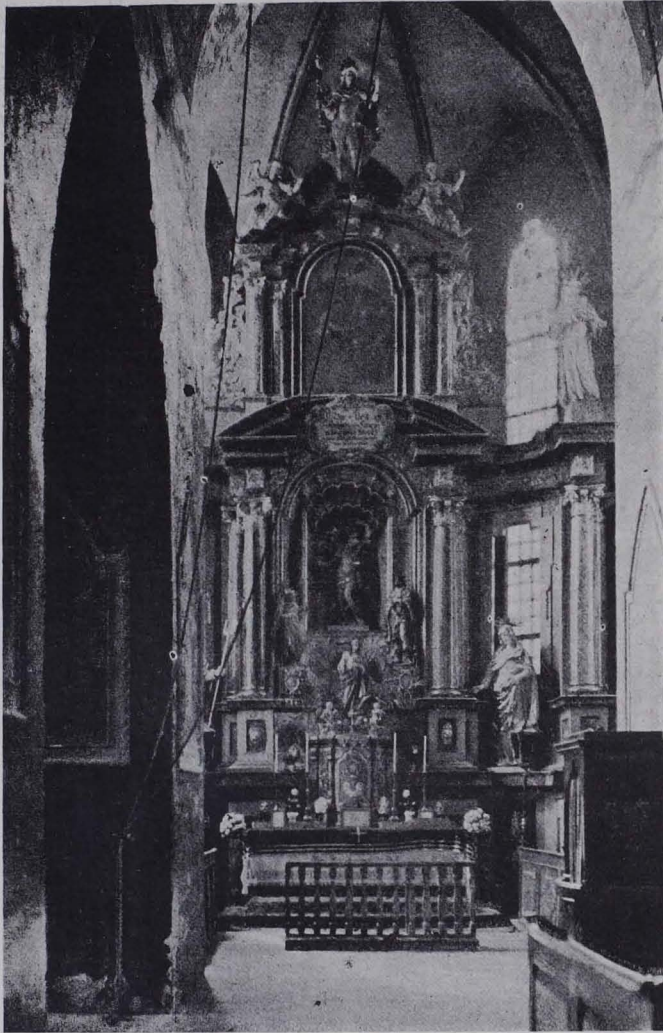


Fig. 435. Pottenstein, Pfarrkirche, Chor der alten Kirche, jetzt Querschiff (S. 347).

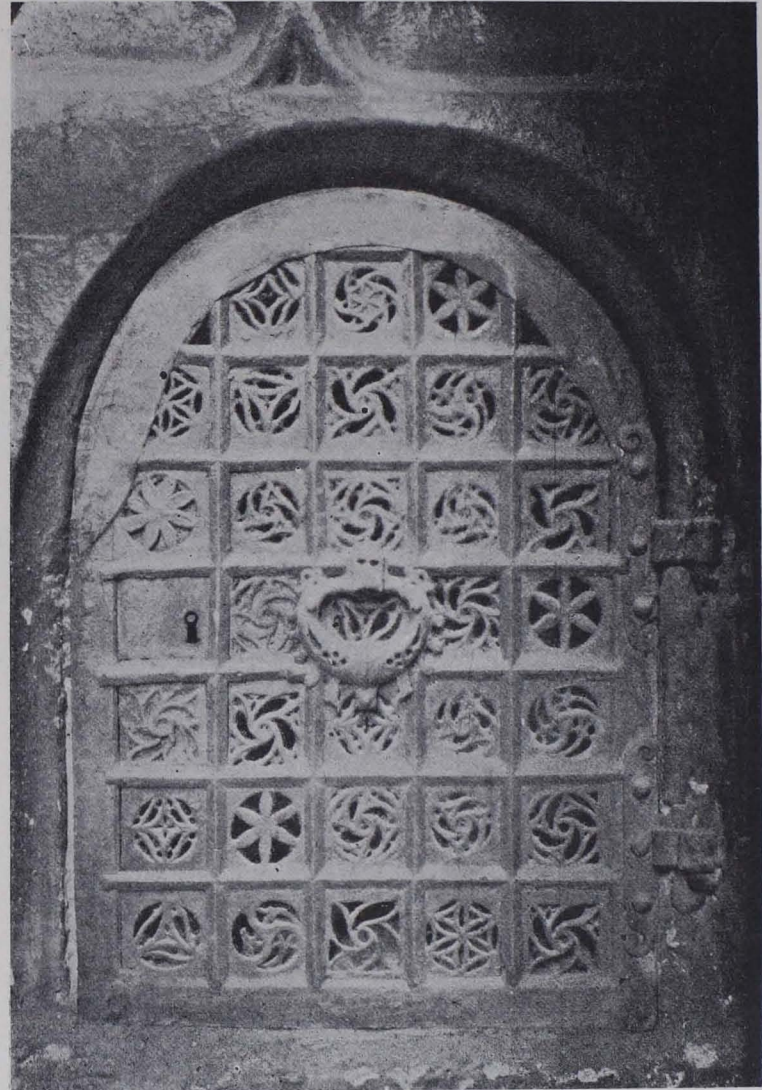



Fig. 436. Pottenstein, Pfarrkirche, Türe des Sakramentshäuschens (S. 347).



Fig. 437. Pottenstein, Pfarrkirche, Monstranz (S. 350).

Heimsuchung, Darbringung im Tempel). Wiener Beschau von 1720 (oder 1726?), Meisterzeichen , Repunze, Freimarke. Gute Arbeit, H. 27 cm.

Monstranz. Monstranz: Silber, vergoldet. Wurzel Jesse. Länglicher, geschweifeter Fuß, auf dem Jesse liegt — Inkarnat Silber, Gewand und Turban vergoldet — aus dessen Leib ein Stamm hervorwächst, der mit seinem Geäste die Lunula einschließt. Die Lunula kreisförmig umrahmt mit Rosetten aus Glassteinen; darunter Hl. Geist, darüber Pietà, seitlich adorierende Engel. Im Gezweige silberne Blattkelche mit Büsten der Stammväter Christi. Bekrönung, Kreuz mit Glassteinen besetzt, seitlich zwei adorierende Engel. Wiener Beschau R 2

Fig. 437. 5065, vor 1674, Meisterzeichen . Sehr gute Arbeit, H. 64 cm (Fig. 437).

Reliquiarien. Reliquiarien: 1. (De praesepibus, S. crucis, S. Agathae) Metall, vergoldet, in Monstranzform, mit Rocailledekor, schwache Arbeit, drittes Viertel des XVIII. Jhs. H. 25 cm.
2. Kreuzpartikelmonstranz, Metall vergoldet. Ovaler Fuß mit Lorbeerfestons, kreuzförmige Reliquienfassung, seitlich Engel mit Lanze und Essigschwamm, doppelter Strahlenkranz, Ende des XVIII. Jhs., H. 32 cm.

Paramente. Paramente: Kaseln. 1. Mittelstreifen Seidenflachstickerei und Knötchenstickerei in zarten Farben, appliziert auf modernem roten Samt, Mitte des XVIII. Jhs.
2. Kirschröter Grund mit großen broschierten Kränzen mit goldenen und silbernen Blättern und zartfarbigen Blumen, Mitte des XVIII. Jhs.
3. Lichtblauer Seidenrips mit Flachstickerei in zarten Farben, große Blütenknospen, kleine Fontainen mit einem trinkenden Hund auf einem Blütenzweig, darüber ein Piau. Gute Arbeit, beschädigt. Zweites Viertel des XVIII. Jhs. (Mittelstreifen modern).

Grabsteine. Grabsteine:

Außen: 1. Ovale Inschrifttafel, mit einem Lorbeerfeston bekränzt, unten zwei trauernde Putten, dazwischen Ähren und gekreuzte Schaufel und Schöpfer (Braugeräte): *Martin Schildknecht gewester Breumeister in Fahrafeld*, gest. 23. VIII. 1783.

2. Rechteckiger Grabstein, darüber aufgebogenes Gesimse, auf dem ein Putto mit Kelch und Hostie sitzt. *Johann Michael Huber, Pfarrer und Dechant*, gest. 28. III. 1784.

3. Inschrifttafel mit seitlichen Lorbeerfestons, korbboogenförmige Verdachung, auf der ein Kelch mit einer Hostie steht. *Mathias Graman, Vikar*, gest. 1787.

Innen: 4. In der nördlichen Kapelle, schwarze Marmortafel: *Theresia Jungh geb. v. Bern geweste Directorin der k. k. Spiegel Fabrique*, gest. 1. XII. 1776.

Glocken. Glocken: 1. Dm. 98 cm. *Andreas Klein goss mich in Wien 1756. — Aus Beytrag der kaiser. königl. Mayt. Maria Theresia bin ich worden zu Zeiten Joan. Bapt. v. Monguintin Dec. consist. und Pfarrer.* Hl. Maria, hl. Johannes der Täufer, hl. Josef, hl. Sebastian.

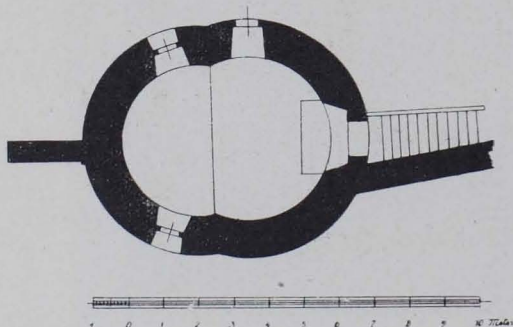


Fig. 438. Pottenstein, Karner, 1:200 (S. 351).

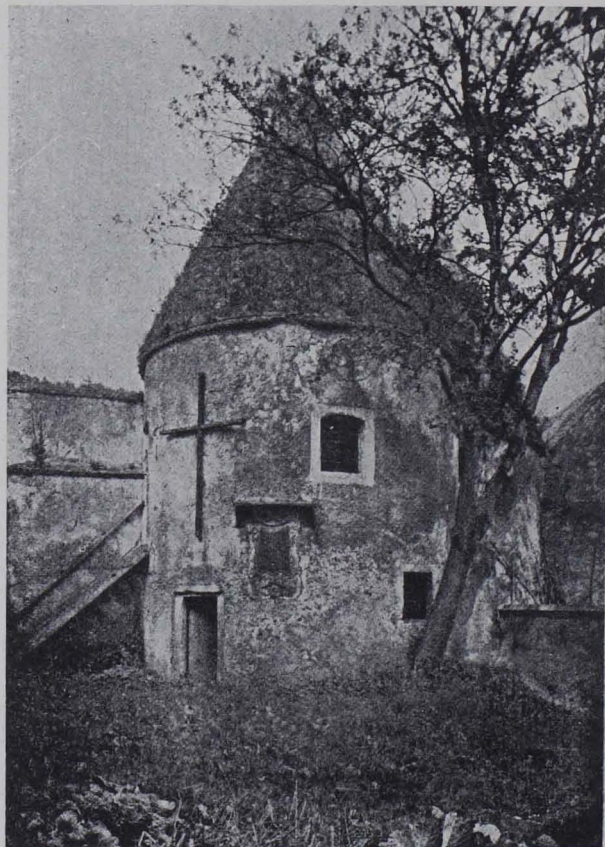


Fig. 439. Pottenstein, Karner (S. 351).

2. Dm. 80 cm. *Jacob Deromei goss mich in Wie (!) anno MDCXCV. — Sancte Petre et Paule ora pro nobis.* Kruzifixus.

3. Dm. 75 cm. *Anno 1803 me fudit Josephus Schweiger Neostadii.* Kruzifixus mit Maria und Johannes.

4. Dm. 62 cm. Ohne Inschrift.

Karner: Kreisrunder Grundriß (Fig. 438) mit mehr als halbkreisförmiger Apsis, Knochenkammer mit Kuppelgewölbe, rechteckiges Fenster, später ausgebrochen, und rechteckige Tür. Kapellenraum, Kuppelgewölbe aus Bruchstein, Segmentbogenfenster, später ausgebrochen, rechteckige Tür. Kranzgesimse, Hohlkehle und Rundstab, steile Kegeldächer über dem Zentralraum und der Apsis, aus Bruchstein, ohne Eindeckung, mit einer Steinkugel bekrönt. XIII. Jh. (Fig. 439).

Karner.
Fig. 438.

Fig. 439.

Epitaph, außen in die Mauer eingelassen. Geschnittene Holzplatte, unten gekreuzte Flöten, mit aufgemalter Inschrift *Johann Donabaur vortrefflicher Schullehrer in der Musik, gestorben am August 1784.*

Epitaph.

Gasthausschild: Gasthof zum goldenen Hirschen. Schmiedeeisenarm mit Spiralarmen und aufgebogener Rosette. XVII. Jh.

Gasthaus-
schild.

Bildstock: Urlauberkreuz. An der Straße nach Berndorf. Gedrungener, quadratischer Pfeiler mit Tabernakel, darin Madonnenstatuette, volkstümlich, an allen vier Seiten Steilgiebel, Steinpyramide und Steinkreuz. XVI.—XVII. Jh.

Bildstock.

Thenneberg (Dornau).

Literatur: Top. I 339. — Kirchl. Top. V 73. — SCHWEICKHARDT, I 198. — BECKER, III/1, 348. — O. EIGNER, Geschichte des aufgehobenen Benediktinerstiftes Maria-Zell in Österreich, Wien, 1900. — Ursprung der Wallfahrtskirche in der Dornau, 1821. — SCHMIEDL, III 546. — M. Z. K., N. F., VI, S. LIII.

Archivalien: Pfarrarchiv Altenmarkt; Pfarrarchiv Hafnerberg, Gedenkbuch p. 49.

Geschichte: 1637 wird ein Bildstock errichtet, der die Inschrift trug: *Diese Martersäule haben zur Ehre Gottes und Mariä setzen lassen die edlen und ehrenvesten Hern Michael Zorn, Georg Grell, beide Leiternamt [Lieutenants] in der kais. Stattquardi in Wien, und Melchior Schniepp Mautner bei den Puchdor, auch Steffan Gebhardt Veltwäbl anno 1637 den 20 Augusti.*

1764 erbaut Abt Jakob Pach von Klein-Maria-Zell die Kirche. — 1782 wird eine Lokalie errichtet, der ein Kapitular des aufgehobenen Stiftes Klein-Maria-Zell vorstand. — 1783 läßt Abt Urban von Melk den Pfarrhof und die Schule bauen. — 1808 wird die Lokalie wieder aufgelassen und das Dorf nach Altenmarkt eingepfarrt.

Die Gründung des Wallfahrtsortes wird im Hafnerberger Gedenkbuch von 1740 (p. 49) in charakteristischer Weise beschrieben: *Vorher erwehnter Hr. Abt [Coelestinus Pugl] hat auch die Kapellen auf der Dornau erbaut und mit*

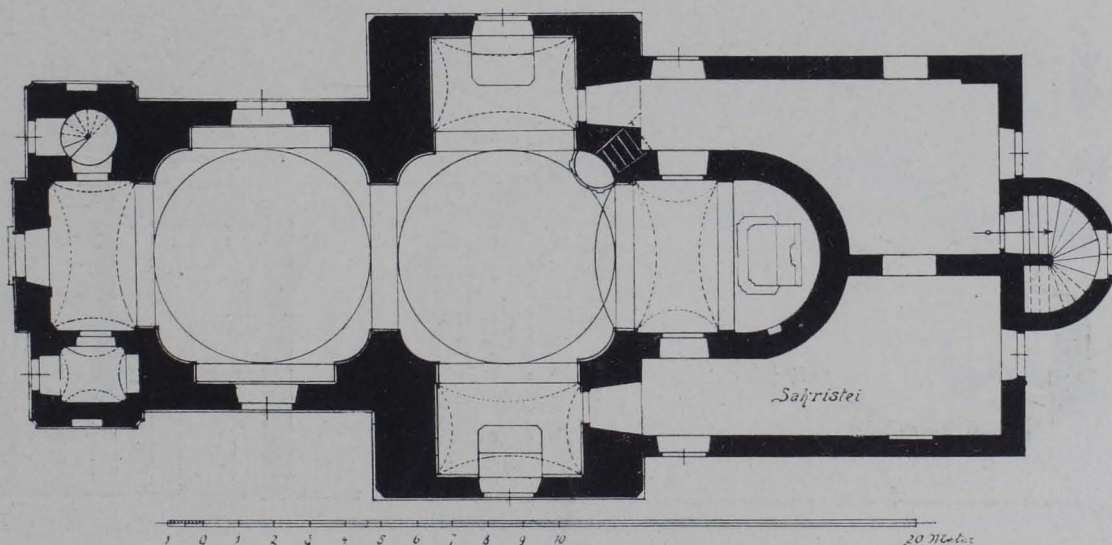


Fig. 440. Thenneberg, Filialkirche, 1:200 (S. 352).